Bambusbrief Nr. 7 **31.12.2022**

Liebe Mitglieder, Unterstützer und Freunde der Bambusschule!

Der letzte „Bambusbrief“ ist ziemlich genau ein Jahr alt – bedeutet das, ein Jahr lang ist nichts Nennenswertes passiert in Chharka Bhot? Nein, eher das Gegenteil.
Ich habe immer wieder abgewartet, um doch noch vom nächsten Bauabschnitt, von der nächsten Entwicklung berichten zu können…und dann war es plötzlich Weihnachten. Mag auch sein, dass eine altersbedingte Veränderung der Zeitwahrnehmung hinzukommt – mir ist so, als sei ich vorgestern erst in das Dorf eingeritten!
Eine kurze Zusammenfassung vorweg: Es läuft „da oben“ alles bestens und richtig fertig ist noch nichts! Viele Gründe gibt’s dafür: wieder spielte das Wetter eine entscheidende Rolle; häufiger und heftiger Regen hat den Antransport von Material erschwert und verzögert. Die letzten Etappen auf dem Weg nach Chharka muss ja alles auf den Rücken von Mulis und Menschen hochgeschleppt werden und wenn dann Erdrutsche einen Weg völlig zerstören und Flüsse tagelang nicht zu überqueren sind, bleiben auch die besten Pläne eben nur Pläne!
Wir hatten uns ja bei und nach dem letzten Besuch im Oktober vergangenen Jahres mehrere Projekte vorgenommen: Fertigstellung des Waschhauses, stabile Möbel für die Klassenräume, neue und warme Schuluniformen für alle Kinder, Solarveranden für mehrere Klassenräume (sogenannte Solar-Passive Houses), den Neubau einer Gesundheitsstation und den Beginn des Baus von Komposttoiletten für jeden Haushalt. Ein Umfang, der selbst unter optimalen Bedingungen sportlich war.
Beim Waschhaus gab es eine Panne: Die damit beauftragten Handwerker haben die Zeichnung des Ingenieurs allzu frei interpretiert und ein zwar gestalterisch recht ansprechendes Gebäude errichtet. Dieses hätte wohl wesentlichen Vorgaben des Feng Shui entsprochen, war aber deutlich entfernt von dem, was mit der Deutschen Botschaft als Sponsor vereinbart war. Man muss dazu wissen, dass für jedes einzelne Projekt und für die Gesamtkoordination aller Maßnahmen im Dorf ein einziger Mann zuständig ist: Samdup, der Vorsitzende von Dolpo Tomorrow. Samdup kümmert sich aber auch noch um die Zusammenarbeit mit anderen NGOs und einzelnen Sponsoren: „Nepalhilfe Beilngries“ hat Klassenräume finanziert und ein Schweizer Förderer die komplette Erneuerung der Trinkwasserversorgung. Für alles und jedes ist Samdup der Ansprechpartner, er beantwortet Anfragen, bestellt Material und schreibt Berichte. Die Entwicklung beim Waschhaus hat stattgefunden, als er vorübergehend in Kathmandu war – inzwischen sieht das Waschhaus so aus, wie geplant.
Von den geplanten 75 Toiletten steht noch keine einzige – und das hat sehr gute Gründe. Wegen des Volumens von insgesamt 42.000 Euro hatten wir uns frühzeitig um zusätzliche

Geldquellen gekümmert und einen Antrag bei den Schmitz-Stiftungen gestellt (https://www.schmitz-stiftungen.de).

Wir hatten das Procedere total unterschätzt und mussten lernen, dass ein Bescheid zu unserem Antrag mehrere Monate dauern würde. Und da man ja nichts, aber auch wirklich nichts beginnen darf, bevor das offizielle ok schriftlich vorliegt, haben wir die Toiletten auf Halde gelegt und Samdup lediglich Preise einholen lassen. Im November dann bekamen wir die frohe Botschaft: Die Schmitz Stiftungen unterstützen das Toilettenprojekt mit 25.000 Euro! Dafür hat sich das Warten gelohnt, finden wir.
Die von uns bezahlten Maschinen für die weiteren Baumaßnahmen wurden nach sorgfältiger Sichtung der Angebote in Kathmandu gekauft – von Samdup persönlich natürlich. Zusammen mit dem übrigen Material (Zement, Baustahl, Wellblech, Leitungen, Kabeln und Holz wurde alles mit LKW auf den langen und beschwerlichen Weg nach Sangda gefahren. Dieser Ort kann noch mit geländegängigen Fahrzeugen erreicht werden – so fern, wie auch geschehen, kein Erdrutsch dazwischenkommt. Ab Sangda geht alles nur noch steil nach oben, zwei Pässe von über 5000m müssen überwunden werden, bevor die Höhe von Chharka Bhot erreicht ist. Alles wird auf Mulis und Pferde verladen; besonders sperrige Dinge wie lange Kanthölzer und Wellblechplatten werden von menschlichen Trägern geschultert. Wer von uns einmal gesehen hat, wie sich ein schmächtiger Mann – oder eine Frau! – ein drei Meter langes Kantholz auf dem Rücken diese Steigungen hochquält und mit welchem Geschick dabei engste Kehren navigiert werden, der tritt demütig zur Seite und stützt sich auf seine High Tech Wanderstöcke…Dass der Transport unter diesen Bedingungen teuer bezahlt werden muss, ist angesichts dieser Bedingungen selbsterklärend.
Das gesamte Material ist nach mehreren Tagen verlustlos in Chharka angekommen und wurde zunächst sorgfältig zwischengelagert. Vor Ort ist jetzt ein leistungsstarker benzinbetriebener Generator, der verschiedene Handmaschinen betreibt. Der Einsatz von Kreis- und Stichsägen, Hobeln, Schleifern und Bohrmaschinen war gedacht zur Beschleunigung der Arbeitsabläufe, schließlich ist die Zeit von Mai bis November schnell rum. Der Plan war, dass jemand mit Erfahrungen mit solchen Arbeitsgeräten (Samdup kannte solch einen Mann aus einem Nachbardorf) die Männer aus Chharka einweisen würde. Es kam aber besser. Unser langjähriger Freund Jangbu Sherpa, Organisator und Führer bei beiden Treks nach Dolpo, hatte eine Idee. „ Ich frage mal meinen Bruder Sange, ob er Zeit und Interesse hat, einige Wochen in Chharka zu arbeiten.“ Sange ist der jüngste von drei Brüdern und als solcher der Erbe des elterlichen Anwesens im Mt. Everest Gebiet und damit verpflichtet, sich um die 82jährige Mutter zu kümmern. Ich kenne Sange von früheren Besuchen und weiß, dass er Profi-Holzwurm ist und auf vielen Baustellen im Everest Bezirk sein Geld nicht nur als Zimmerer, sondern auch als Maurer verdient. Und ja, mit Maschinen habe er viel Erfahrung, so Jangbu.
Sange hatte sowohl Lust als auch Zeit, kam, sah und war King of the Koppel! Vorab hatte er Samdup als seinem Anstellungsträger Fotos von Möbeln geschickt, die er gebaut hatte, auch für diverse Klöster. Kirchen aller Art legen bei der Ausstattung ihrer Räumlichkeiten bekanntlich großen Wert auf Qualität und scheuen keine Kosten, da unterscheidet sich der frühere Bischof von Limburg nicht von den Rinpoches im Himalaya. Als Samdup Sanges Arbeitsproben sah, rief er mich an. „Bodo, wenn dieser Mann hier für uns arbeitet, wird das die bestgebaute Schule in ganz Dolpo!“ Sange machte sich ans Werk und richtete als erstes eine Werkstatt ein. Hier wurde dann nach allen Regeln der Zimmermannskunst gesägt und gehobelt. Besonders beeindruckend sind die klassischen Holzverbindungen von Schlitz und Zapfen! Derartiges gibt es hier bei uns auch, nur erledigen das in Deutschland

computergesteuerte vollautomatische Bearbeitungsanlagen – Sange macht alles von Hand! Siehe hierzu auch die entsprechende Fotostrecke auf unserer Website!
Ganz nebenbei lernt er interessierte Helfer aus dem Dorf an, mit den Maschinen umzugehen; es besteht gute Hoffnung, so den einen oder anderen Zimmermann in Chharka heranzubilden. Besonders toll bei alledem: Es gibt kein Sprachproblem, Sange aus der Volksgruppe der Sherpa spricht wie die Menschen in Chharka fließend Tibetisch!
Der Meister beeindruckte Samdup und das Dorf nicht nur als Handwerker: „Egal, wieviel Chang (lokal gebrautes Gerstenbier) der abends mit uns trinkt, am nächsten Morgen arbeitet er, als ob nichts gewesen wäre!“ Mehr Lob geht in Chharka nicht.
Diese erfreuliche Win-Win-Situation dauerte von Juli bis Mitte Oktober, dann verließ Sange das Dorf, um einen Trek in seinem Heimatgebiet zu begleiten; im Tourismus werden die besten Löhne gezahlt. Neulich konnte ich kurz mit ihm telefonieren und er meinte, es habe ihm so gut gefallen, dass er im nächsten Jahr gerne wieder nach Chharka kommen wolle!
Abgesehen von den Baumaßnahmen in unterschiedlichen Stadien der Fertigstellung gibt es weitere erfreuliche Entwicklungen: Wir haben zwei Lehrerinnen mit guten Qualifikationen eingestellt, was die Qualität und Kontinuität des Unterrichts auf ein neues Niveau hebt – die finanzielle Dauerbelastung unseres Vereins allerdings auch.
Schwester Kunsang hat in gewohnt professioneller Weise ihren Jahresreport geschickt, aus dem hervorgeht, welche Bedeutung ihre Arbeit nicht nur in Chharka, sondern auch in den umliegenden Dörfern hat. Einzelheiten zu Kunsang´s Arbeit gehen aus ihrem ausführlichen Jahresbericht hervor (siehe Anhang). Kunsang hat mir zugesagt, auch in 2023 in Chharka zu arbeiten, was danach kommt, bleibt abzuwarten. Auf jeden Fall dürfte die neue Gesundheitsstation mit ihren Wohnmöglichkeiten für eine Schwester für jede Nachfolgerin attraktiv sein.

Bei der Versammlung der Lehrer, des Gemeinderates und der Eltern anlässlich unseres Besuches im letzten Jahr wurde ein Tagesordnungspunkt intensiv und kontrovers diskutiert: Wie soll die Schulbildung nach der Grundschule aussehen? Die Eltern sprachen sich damals für ein Internat in Kathmandu aus, die Mehrheit der Lehrer befürwortete ein „Aufstocken“ der Schule zu einer Secondary School (siehe dazu auch meinen Bericht vom letzten Jahr). Nachdem Samdup eine sorgfältige Analyse der zu erwartenden Kosten einer Internatslösung erstellt hatte, war diese Variante vom Tisch. Abgesehen von der enormen finanziellen Belastung würde damit auch der Grundsatz einer Stärkung lokaler Strukturen verletzt. Die Qualifikation zur Weiterführenden Schule ist allerdings auch mit erheblichen laufenden Kosten verbunden – zusätzliche qualifizierte Lehrer/-innen werden nötig. Einen ersten Schritt in diese Richtung haben wir bereits mit der Neuanstellung von zwei Lehrerinnen getan, weiter müssen folgen. Darüber hinaus werden diverse offizielle Genehmigungen nötig; Bürokratie in Nepal ist mindestens so zäh wie in Deutschland! Bis zur Erteilung der höheren Weihen als Secondary School fällt also noch einiger Schnee im Himalaya…
Samdup wäre nicht Samdup, würde ihm nichts dazu einfallen. Vor einigen Wochen stellte er mir ein von ihm und dem Kollegium ausgearbeitetes Programm vor, dass noch einmal zeigt, wie sehr er sich mit der Schule und dem Dorf identifiziert und welch ein Organisationstalent der Mann ist:
Für 15 Schüler und Schülerinnen der Klassen 7 und 8 hat Samdup ein Winter-Schulprogramm in Kathmandu ins Leben gerufen! Das bedeutet konkret, die Unterbringung in geeigneten Räumen einschließlich der Möblierung muss ebenso organisiert werden wie der Unterricht durch Lehrer/-innen und die Verpflegung und Betreuung! Und das für die Zeit des gesamten Winters, also von Mitte November bis Anfang Mai! In dieser Zeit ziehen die Bewohner Chharkas wegen der extremen Temperaturen ja auf „wärmere“ Winterweiden 1500 m tiefer,

dort fällt das Quecksilber nur auf – 20 Grad und in den Zelten gibt es Öfen mit Yakdung-Befeuerung – richtig kuschelig! Die Schule fällt in der Zeit komplett aus.
Den Siebt- und Achtklässlern wird jetzt erstmals ganz großes Abenteuerkino geboten: Leben in der großen Hauptstadt (für die Kinder das erste Mal in ihrem Leben!) und weiterhin jeden Tag Unterricht! Dabei werden andere Lerninhalte viel wichtiger sein als das schulische Curriculum:
Was bedeutet Stadtleben? Wie benutze ich einen Bus? Wie überlebe ich im Straßenverkehr? (wer das in Kathmandu schafft, schafft es überall!) – um nur einige der völlig neuen Erfahrungswelten zu nennen. Die Kinder sehen sich einer Flut neuer Eindrücke gegenüber; eine verantwortungsvolle Begleitung durch die betreuenden Lehrer ist das A und O des Programms. Was Samdup hier geleistet hat, ist gar nicht hoch genug einzuschätzen: außerschulisches Lernen von Kulturtechniken unter Anleitung – für die Kinder werden sich völlig neue Welten eröffnen. Dabei ist Samdup völlig klar, seinen Schützlingen auch die negativen Aspekte urbanen Lebens zu zeigen: Kathmandu besteht nicht nur aus einem unüberschaubaren Angebot von Waren aller Art und beleuchteten Schaufenstern – die Kehrseite hat brutale Armut, Bettler in den übervollen Straßen, ständiger Lärm und abgasgeschwängerte Luft. Über allem die Tatsache: Ohne Geld geht hier gar nichts!
Natürlich verursacht das Programm auch Kosten: Insgesamt belaufen sich die Aufwendungen auf $7410,00. Davon haben die Eltern der Kinder insgesamt $2990 aufgebracht (pro Kind $230 – keine Kleinigkeit für eine Familie aus Chharka). Das zeigt, wie sehr die Eltern diese Idee unterstützen – Bildung der Kinder ist ihnen wichtig; eine Familie hat sogar zwei Kinder im Programm! Es bleibt eine aktuelle Finanzierungslücke von $4420,00, Samdup hat dazu alle ihm bekannten potenziellen Sponsoren mit der Bitte um Unterstützung angeschrieben, natürlich auch die Bambusschule. Ich habe im Anhang seinen Brief und das genaue Programm angefügt, weil ich wie alle im Vorstand von diesem Modell total überzeugt bin.
Deswegen bitte ich an dieser Stelle um eine gezielte Unterstützung dieses Winterschul-Programms. Wer dazu etwas spenden möchte, sollte dabei ausdrücklich den Begriff „Winterschule“ hinzufügen, damit wir es besser zuordnen können. Es gibt auch die Möglichkeit, ein Kind komplett für die Dauer des Programms zu fördern, das würde eine Spende von 340 Dollar erfordern. Dabei handelt es sich ausdrücklich nicht um eine personalisierte Patenschaft für ein bestimmtes Kind, sondern um die Sicherstellung eines Platzes im Programm. Sollte insgesamt mehr Geld eingehen (auch von anderen Sponsoren außerhalb der Bambusschule) wird der Betrag ausschließlich für das nächste Winterprogramm verwendet werden.
Ein Detail am Rande: Allein der Weg der Kinder nach Kathmandu war ein Abenteuer: Sie gingen zu Fuß durch Eis und Schnee, übernachteten unterwegs in der Natur und verpflegten sich selbst! Erst ab dem Dorf Sangda, nach Überquerung des 5.300m Passes, gab es einen Bus… (Vgl. hierzu auch die Fotostrecke im Anhang!)
Was ist noch zu sage! DANKE!
Auch in diesem Jahr sind wir immer wieder unterstützt worden, mit Zuspruch, Ideen und Anregungen – ein neues Mitglied regte die Entwicklung eines Leitbilds an - und natürlich mit Geldspenden. Die Mitgliedsbeiträge stellen ja den einzigen berechenbaren Posten in unserem finanziellen Jahresplan dar – und damit sind keine großen Sprünge zu machen, geschweige denn Baumaßnahmen zu realisieren. Besonders sorgsam müssen wir auch mit langfristigen Verpflichtungen umgehen wie sie bei Einstellungen entstehen (Lehrer*innen , Krankenschwester), weil sie unser Budget dauerhaft belasten. Manche Menschen haben uns Spenden überwiesen, andere haben ihren Jahresbeitrag angehoben, ein Mitglied hat sowohl die Anschaffung neuer Schuluniformen für alle Schüler-innen als auch die Rucksäcke finanziert – all das hilft uns bei unserer Arbeit!

Ein Erlebnis möchte ich besonders hervorheben. Ich bin früher leidenschaftlich gern „per Anhalter“ gefahren; nie zu wissen, welchen Leuten man begegnen würde, erschien mir damals abenteuerlich. Diese Kultur scheint inzwischen weitgehend ausgestorben zu sein, jeder Student ist heute mit eigenem Golf unterwegs. Bisweilen sieht man aber noch junge Menschen, die so unterwegs sein *müssen:* Handwerksgesellen auf der Walz ist die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel nicht gestattet (nur bei interkontinentalen Strecken). Entweder sie laufen (tippeln) oder sie halten eben am Straßenrand den Daumen raus. Diese Jungs (oder Mädel) nehme ich *immer* mit. So stieg vor einiger Zeit auch Tischlergeselle J. zu mir ins Auto; sein Ziel war zufällig mein Geburtsort. Wir kamen ins Gespräch und ich erzählte ihm von den Zimmerergesellen Sören und Tilmann, die ich auch an der Straße aufgelesen hatte und die danach in Laos drei Monate im Dschungel eine Schule im Namen des Vereins gebaut hatten. Geselle J. war sehr interessiert und meinte, von sich hören lassen zu wollen. Irgendwann in diesem Sommer bekam ich einen Anruf. Er sei Wandergeselle F. aus Österreich, Tischler und ein Freund von Geselle J. Von dem habe er von der Bambusschule gehört und wolle gern mehr darüber erfahren, und zwar persönlich, er sei gerade in Ibbenbüren. Geselle F. übernachtete bei uns und es war ein sehr denkwürdiger und anrührender Abend. F. war noch am Anfang seiner Walz von drei Jahren und einem Tag, gemäß der Statuten seines Schachts wurde er noch angeleitet von einer erfahrenen Altgesellin, ihres Zeichens Geigenbauerin, derzeit auf Kurzurlaub. Geselle F. erzählte sehr freimütig aus seinem persönlichen Leben und dass ein Grund für seine Wanderschaft der bewusste Verzicht auf die Annehmlichkeiten und den scheinbaren Komfort des „modernen“ Lebens sei. So wolle er seine Ersparnisse weggeben und habe bewusst auch keine Kreditkarte dabei. Die einzige „Sicherheit“ seien für ihn seine Hände und das, was er mit ihnen erarbeiten könne. An der Arbeit der Bambusschule war er sehr interessiert und meinte, im Dolpo auch gerne mitarbeiten zu wollen…einstweilen wolle er aber schon mal Mitglied werden.
Am folgenden Tag habe ich den Gesellen zur nächsten Autobahnauffahrt gebracht und mich von ihm verabschiedet. Und seitdem nichts mehr von ihm gehört. Bis vor drei Wochen, da kam eine Spende von F. aus Österreich in vierstelliger(!) Höhe! Mich rührt das noch jetzt beim Schreiben…

Also – allen Förderern, Unterstützern auf ideeller und materieller Ebene sage ich hier und jetzt, auch im Namen unseres Vorstandes, ganz herzlich **DANKE!**

Ich wünsche uns einen guten Jahreswechsel und ein vielversprechendes Neues Jahr, mit mehr Lösungen als Problemen, mehr Zweifel als Gewissheiten, Begegnungen, die uns in Frage stellen und vielen Menschen, die uns und denen wir guttun!

Bodo Peters
Vorsitzender

Die Bambusschule e.V. • Permer Straße 40 • D - 49479 Ibbenbüren • Tel. 05451 – 8280
info@die-bambusschule.de • **www.die-bambusschule.de**
Sparkasse Osnabrück · IBAN: DE59 2655 0105 1524 013271 · BIC: NOLADE22 · Steuer-Nr.: 327/5855/0672